

Pfarrcaritas  
Kindergarten  
Bad Schallerbach

Krabbelgruppe





# Aller Anfang ist schwer – Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unsere Krabbelgruppen gestaltet sich bei uns nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das sich bei Kind und Eltern in unserer Einrichtung gut bewährt hat.

Der Übergang aus der Familie in die neue Umgebung des Kindergartens, bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung.

Für das Wohlbefinden des Kindes ist die Eingewöhnung in die Krabbelgruppe von besonderer Bedeutung. Wir beziehen daher die Eltern bewusst in den Eingewöhnungsprozess ein, um einen guten Start für das Kind zu schaffen.

Kinder bauen in den ersten Lebensmonaten eine besondere Bindung und Beziehung zu den Personen in ihrer engsten Umgebung auf. In neuen Situationen (z.B. neue Umgebung, fremde Personen) brauchen Kinder die Anwesenheit eines Elternteils, um eine „sichere Basis“ zu finden. Dieser Elternteil sollte während der Eingewöhnung nicht wechseln.

Es genügt die Anwesenheit im Raum, um diese Sicherheit für das Kind zu schaffen, in die es sich jederzeit zurückziehen kann.

Manchen Kindern reicht bloßer Blickkontakt, andere wiederum brauchen den Körperkontakt der Bezugsperson, um

wieder das „innere Gleichgewicht“ zu erlangen. Dabei ist uns wichtig, dem Kind für diesen Prozess genügend Zeit und Raum zu geben.

Durch die Begleitung eines Elternteils baut das Kind innerhalb kürzester Zeit eine Beziehung zur Pädagogin auf und wird so zur Bezugsperson des Kindes in der Krabbelgruppe.

*„Kinder werden sich nicht an dich erinnern, wenn du ihnen materielle Dinge gegeben hast, sondern weil sie fühlten, dass sie dir wichtig waren.“*

Richard Evans





# Ablauf der Eingewöhnungszeit

In der Eingewöhnungszeit von mindestens zwei Wochen müssen die Eltern bzw. andere betreuende Bezugspersonen jederzeit erreichbar sein, um wenn notwendig das Kind abholen zu können. In dieser Zeit darf keine Unterbrechung (z.B. durch Urlaub,...) stattfinden.

1.- bis 3. Tag:

Ein Elternteil begleitet das Kind in den konkreten Alltagssituationen, die dem Kind Orientierung im Tagesablauf geben. Bsp.: wickeln, jausnen, schlafen, Mittag essen,...

Nach der aktiven Begleitung (wickeln, pflegen, trösten...) übernimmt der Elternteil die passive, beobachtende Rolle. Die volle Aufmerksamkeit soll hier beim Kind liegen, jedoch steht der Elternteil nicht als Spielpartner zur Verfügung. Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit zum Elternteil zu gehen und solange zu verweilen, wie es nötig ist.

Am vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch. Das heißt, der Elternteil verlässt nach der Verabschiedung vom Kind kurz den Raum, bleibt jedoch in der Einrichtung. Die Aufenthaltsdauer wird kurz gehalten.

Hat das Kind die PädagogIn als sichere Basis akzeptiert und lässt sich somit von ihr nach der Trennung trösten, sprechen wir von einer „kurzen Eingewöhnung“.

Mit den folgenden Tagen wird die Zeit der Trennung immer länger, bis das Kind nach weiteren zwei bis drei Tagen alleine in der Krabbelgruppe bleiben kann. Lässt sich das Kind jedoch nicht trösten, tritt die „lange Eingewöhnung“ ein, wobei der Elternteil weiter im Kindergarten verbleibt und somit jederzeit erreichbar ist.





# Ablauf der Eingewöhnungszeit

Wenn dem Kind nach ca. vier Wochen die Ablösung von zu Hause nicht möglich ist und der Aufenthalt in der Krabbelgruppe eine Überforderung bedeutet, behalten wir uns vor, den Krabbelgruppenbesuch abubrechen bzw. zu unterbrechen.

Wie kann sich dies bemerkbar machen:

- Andauerndes Weinen
- Verweigerung von Nahrung
- Teilnahmslosigkeit
- Ablehnung jeglicher Bezugspersonen der Gruppe
- Bewegungstereotypen

- Retardieren (Reinlichkeitserziehung, Sprache,...)

## Tipps für Eltern:

- Bitte planen Sie den Einstieg in die Krabbelgruppe rechtzeitig, nicht zeitgleich mit dem Beginn Ihrer Berufstätigkeit oder sonstigen größeren Veränderungen (z.B. Umzug)
- Vertraute Gegenstände von zu Hause (Kuscheltier, Schmusetuch) erleichtern den Aufenthalt des Kindes in der Krabbelgruppe.
- Zuwendung, Sicherheit und Vertrauen stärken Ihr Kind!

- Von Vorteil ist es, wenn Ihr Kind bereits Trennungssituationen erlebt hat (z.B. ein Besuch bei den Großeltern,...)

- Gefühle wahrnehmen! Der Ablösungsprozess ist für Ihr Kind, aber auch für Sie nicht zu unterschätzen. Nehmen Sie Ihre Gefühle wahr und lassen Sie sich Zeit.

- Weinen beim Abschied ist in Ordnung solange wir die Kinder beruhigen können.

- Ein großes Augenmerk gilt der Verabschiedung. Halten Sie diese bitte kurz.





# Angebote

Angebote für das junge Kind stellen immer verschiedene Themen in den Mittelpunkt: den eigenen Körper, die interessanten Dinge im Haushalt, die feinmotorischen Fertigkeiten, die sich entwickelnde Sprache und die Kreativität. Sie sind Anreize zur Weiterführung der kindlichen Interessen.

Dieses Lernen im Angebot ist nicht wie im freien Spiel dem Zufall überlassen,

sondern folgt einem kompetenzorientierten Ziel. Diese gemeinsame Zeit ist etwas Besonderes um Neues, Ungewöhnliches und nicht Alltägliches auszuprobieren. Dem Kind stehen im Angebot auch Materialien zur Verfügung, die im Freispiel nicht zugänglich sind.

Im Bildungsangebot wird erprobt, was im Spiel und im Alltag angewandt werden kann.

*„Erzähle, und ich werde vergessen.  
Zeige mir, und ich erinnere.  
Lass es mich tun, und ich verstehe.“*

Konfuzius





# Bewegung

Zu den elementaren Grundbedürfnissen des Menschen zählt die Bewegung.

Bewegung ist lebenswichtig und dient der geistigen und körperlichen Entwicklung.

Unterschiedlichste Bewegungsabläufe müssen erst gefestigt und erlernt werden und somit nimmt die Förderung

der Bewegung eine Schlüsselrolle ein. Durch den ständigen Zugang in einem dafür vorgesehenen Raum kann dies gewährleistet werden. Das Bewegungsangebot zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Tagesablauf, und somit wird das Bewegungsbedürfnis des Kleinkindes gestillt.

Die Hilfestellung der PädagogIn ist selbstverständlich, jedoch sollen die Kinder in der Bewegung nicht überbehütet werden und ihre eigenen „Grenzen“ wahrnehmen können.

Diese kindzentrierten Bewegungsangebote ermöglichen es dem Kind sich motorisch bestmöglich zu entfalten.





# Garten

Unsere Krabbelgruppe hat einen eigenen abgegrenzten Garten, der auf die Bedürfnisse des jungen Kindes abgestimmt ist.

Der Garten bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang bei jeder Witterung zu stillen und vielfältige Bewegungsformen auszuführen. Er verfügt

über ein großes und vielfältiges Spiel- und Bewegungsangebot, wie z.B. Sandkiste, Rutsche, Wasserspiele, Schaukel, Rutschautos, Balancieren und Klettern.

Auch Kübel, Schaufeln und Behälter zum Schütten stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

*„Kinder entwickeln ihre Bewegungsformen selbständig. Sie benötigen dazu nicht unsere Hilfe, sondern sie brauchen die Möglichkeit, sich ihren Anlagen entsprechend zu bewegen.“*

Emmi Pikler





## Alltag – Freispiel – Jause

Alltagsroutine und Struktur sind für das junge Kind von sehr großer Bedeutung. Durch einen immer wiederkehrenden Tagesablauf erlangt es Sicherheit. Deshalb wird dem Alltag, besonders bei Kindern unter drei Jahren, ein sehr großer Wert beigemessen. Uns ist es wichtig, die Kinder bei der Umsetzung der Alltagsstruktur zu begleiten, ihnen zu helfen, sich im Tagesablauf der Krabbelgruppe zurechtzufinden. Wir, als Pädagoginnen und Helferinnen, stehen den Kindern dabei zur Seite.

Durch die Beobachtung und Begleitung des Kindes bekommen wir einen guten Einblick in dessen Kompetenzen und Interessen. Aufgrund des Alters, der Entwicklung und seiner Erfahrungen besitzt jedes Kind ein individuelles Wissen und bestimmte Fähig- und Fertigkeiten. Die Beobachtung des Kindes bildet die Grundlage dafür, entwicklungsgemäße Aufgaben (Spielimpulse und Bildungsangebote) zu stellen, es bestmöglich zu fördern bzw. Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Kinder brauchen Menschen, die mit ihnen in Beziehung tre-

ten, an ihnen Interesse zeigen und ihnen zuhören.

Eine vertrauensvolle Beziehung und Sicherheit im Alltag ist für Kinder die Grundlage für autonom gesteuerte Lernprozesse. Dadurch können sie aktiv und neugierig ihre Umwelt erkunden.

Kinder wollen die Welt entdecken. Während des Spiels und während vieler Alltagssituationen ist das Kind als Forscher und Entdecker tätig.







# Alltag – Freispiel – Jause

Die Grundlagen frühkindlicher Bildung basieren auf jenen Erfahrungen, die ein junges Kind in seinem Alltag sammelt. Auf seinem Entwicklungsweg benötigt es Menschen, die

- ihnen Raum, Zeit und Material geben, um sich entwickeln zu können.
- ihr Tun und Handeln in Worte fassen.
- mit den Kindern als interessierte Erwachsene Erfahrungen teilen.
- Kinder immer wieder auf persönlicher

Ebene und der Ebene des alltäglichen Lebens Resonanz erfahren lassen.

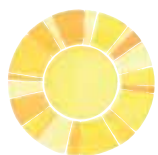
- ihnen ausschließlich mit einer respektvollen, gleichwertigen und kooperativen Haltung begegnen.

Diese Gestaltung des Alltags soll den Kindern helfen, die Kompetenz einer aktiven und erfolgreichen Lebensbewältigung zu entwickeln. Rituale sind dabei unser ständiger Begleiter (Morgenkreis, Jause,...).

Begleitet von einer vertrauensvollen Bezugsperson und mit viel Orientierung und Sicherheit im Alltag kann das Kind seine Kompetenzen erweitern und die Welt immer wieder neu entdecken.

Quellen: Reggio-Pädagogik auf einen Blick  
Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei  
Kinder unter 3 – Das Praxisbuch für Kita, Spielgruppe und Co – Monika Hofmann  
Unsere Kinder 3/2009





# Mittagessen

Unser Kindergarten hat eine eigene Küche und bietet den Kindern täglich frisch zubereitetes Essen an. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz mit eigenem Tischset, an dem es seine Mittagsmahlzeit einnimmt. Dies bietet von Anfang an ein sicheres Gefühl.

Das Essen ist schmackhaft zubereitet und wird optisch ansprechend dargeboten. Der Tisch wird liebevoll mit den Kindern gedeckt.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder selber die Menge des Essens und das Maß des Trinkens bestimmen können. Dies geschieht in einer entspannten, angenehmen und geselligen Atmosphäre. Kinder in diesem Alter brauchen Unterstützung in ihren Selbstständigkeitsbestrebungen und Hilfe, wenn sie nicht weiterkommen.

Entscheidend für uns ist allerdings, dass Kinder zu keiner Zeit zum Essen gezwungen werden. Unsere Erfahrung ist, dass Kinder nach kurzer Zeit ihre Bedürfnisse sehr eigenständig regulieren können.





## Ruhepausen / Mittagsruhe

Die Schlafsituation im Alltag einer Krabbelgruppe ist ein Angebot für alle Kinder, wird aber nicht von allen wahrgenommen. Kinder, die früher abgeholt werden und am Vormittag kein Schlafbedürfnis verspüren, nutzen diesen Bereich nicht.

Für jene Kinder, die über Mittag bleiben, wird diese Situation von uns so gestaltet, dass sie entspannt in den Schlaf finden.

Der Raum ist liebevoll dekoriert. Mit einem Kuscheltier von zu Hause soll es „heimelig“ werden.

Wichtig bei so jungen Kindern sind Rituale. Immer wiederkehrende Abläufe geben Sicherheit und Vertrauen und nur dort, wo man sich richtig wohl fühlt, kann man sich auch gut entspannen und den Alltag loslassen.

Einschlafrituale schaffen einen beruhigenden Übergang in die Ruhephase.

Der Zugang zum Gruppenraum ermöglicht ein sicheres Aufwachen und ein Willkommen in den Nachmittag.





# Raumgestaltung

*„Ein Kind sollte immer etwas mehr Raum zur Verfügung haben, als es ihn nutzen kann.“*

Emmi Pikler

Ziel unserer Raumgestaltung ist es, dass die Atmosphäre Schutz und Geborgenheit bietet, gleichzeitig aber Platz zum Erkunden und Erforschen von Neuem zulässt.

Kinder brauchen Platz zum Liegen, Sitzen, Krabbeln, Stehen und Laufen. Und vor allem viele Möglichkeiten zur Bewegung. Den Raum aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, erweitert ihr Be-

wusstsein. Das Modellieren vom Boden bis zur Decke des Raumes spielt dabei eine große Rolle. Podeste, schiefe Ebenen, Stufen, Hindernisse, Schaukeln und ein großzügiger Bodenspielbereich regen Kinder zur Bewegung an. Das Wissen über frühkindliche Entwicklungsschritte und -abfolgen ist daher Grundvoraussetzung um spezifische Bedürfnisse in das Arrangement von Räumen und Materialien einzubringen und zu übersetzen.

Die Aufgabe von uns PädagogInnen ist es nun, auf diesen Grundlagen eine an-

regungsreiche Umgebung zu gestalten, in der das Kind den eigenen Körper erproben kann.

Plätze zum Ausruhen und Zurückziehen geben die ausgleichende Ruhe und Geborgenheit.

Bei dieser bedürfnisorientierten Raumgestaltung ist auch genügend Platz zum Malen, Bauen und für das Rollenspiel. Alle Materialien sind gut erreichbar und sichtbar für das junge Kind. Auf dem Boden und vor allem in Körperhöhe des Kindes gibt es viel zu entdecken.





# Raumgestaltung

Alltagsmaterialien ohne festgelegte Funktion sind für das junge Kind unabhkmmlich. Das Umfunktionieren und die vielseitige Einsetzbarkeit der Spielmaterialien geben dem Kind Freiraum für eigene Ideen und Umsetzungen.

Spiegel im Raum geben die Möglichkeit, sich selbst, allein oder gemeinsam mit

anderen zu betrachten, unterschiedliche Ausdrucksweisen, Mimik, Gestik und deren Wirkung zu erproben.

Das wichtigste Angebot, welches wir PädagogInnen den Kindern setzen können, ist die tägliche Erstellung einer anregungsreichen Umwelt. Denn eine herausfordernde Umgebung dient der Ausbildung eines be-

weglichen und produktiven Denkens und Handelns.

Wie ein Basislager am Fuße eines Berges kann man sich einen Gruppenraum für das junge Kind vorstellen. Der zentrale Raum ist die sichere Basis und gewährt Freiraum.





# Pflege – Nähe – in Beziehung treten

nach Dr. Emmi Pikler (Kinderärztin in Ungarn 1902-1984)

Bevor die PädagogIn ein Kind pflegt, muss eine qualitätsvolle Beziehung aufgebaut werden.

Die Art und Weise des Beziehungsaufbaus ist von grundsätzlicher Bedeutung für die Bindung zwischen PädagogIn und Kind, für seine emotionale und soziale Entwicklung und für seine lebenslange Bindungsfähigkeit.

Gerade bei der Pflege hat das Kind vielfältige Erlebnisse und spürt beim Berührtwerden sich selbst und den ande-

ren Menschen.

Unsere Hände führen diese Pflgetätigkeit aus, deshalb legen wir großen Stellenwert auf das „Wie“.

- Respektvolles Zusammensein
- Rhythmus des Kindes berücksichtigen  
ausreichend Zeit, um wahrzunehmen was geschieht und was geschehen wird, sodass es teilnehmen kann.
- Zusammenwirken und Kooperieren  
das Kind antwortet auf die Geste der PädagogIn. Raum und Zeit sind nötig.

Zu schnelle Bewegungen der PädagogIn machen Bewegungen des Kindes überflüssig.

- Die begleitende Sprache

Das Sprachverständnis entwickelt sich schon lange bevor sich das Kind sprachlich äußern kann. Deshalb begleiten wir unsere Tätigkeiten verbal und beziehen das Kind mit ein.

Sprechen lernt das Kind nicht von sich aus, sondern durch den Kontakt mit Sprache.

Wichtig ist dabei, sprachlich mit dem Kind in Dialog zu treten.





# Pflege – Nähe – in Beziehung treten

Diese ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln oder der Körperpflege durch Sprache, Nähe und Berührung erfährt, trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei.

Zur Stärkung der Beziehung gehört ebenfalls, dass wir keinen Druck ausüben, trocken zu werden, auch nicht, wenn Eltern das erwarten.

## Ablauf beim Wickeln

1. Ich kündige an, dass ich das Kind gleich wickeln möchte. Ich lade es ein, mit mir zu kommen.

2. Ich lasse das Kind, wenn möglich, auf den Wickeltisch klettern und beim Bereitstellen der nötigen Materialien helfen.

3. Ich kündige an, welchen Körperteil ich als nächstes berühren werde.

4. Ich halte Blickkontakt, besonders bei sensiblen Berührungen, und spiegle den Gesichtsausdruck des Kindes bei überraschenden eventuell unangenehmen Berührungen.

5. Ich beende den Wickelvorgang mit liebevoller Zuwendung.

Wir haben hier die Möglichkeit, uns einen genauen Eindruck über die körperlichen Befindlichkeiten zu verschaffen.

*„Kindererziehung ist ein Beruf, wo man verstehen muss, Zeit zu verlieren, um Zeit zu gewinnen.“*

Jean Jacques Rousseau

Quellen:

Miteinander vertraut werden - Emmi Pikler  
Krippenarbeit Live - Antje Bostelmann





# Impressum

1	Aller Anfang ist schwer - Die Eingewöhnung
2 - 3	Ablauf der Eingewöhnungszeit
4	Angebot
5	Bewegung
6	Garten
7 - 8	Alltag - Freispiel - Jause
9	Mittagessen
10	Ruhepause / Mittagsruhe
11 - 12	Raumgestaltung
13 - 14	Pflege - Nähe - in Beziehung treten

Konzeption erarbeitet vom Pädagogischen Team  
F.d.I.v. Ulrike Schwung, Leiterin  
Pfarrcaritas-Kindergarten  
Ziegeleistraße 21  
4701 Bad Schallerbach  
Tel.: 07249/48686  
Email: pfarrkindergarten@utanet.at  
gedruckt März 2013